

Covid-Watch Tagebuch fepa

25. Bericht 20.07.2021

Die Zahlen steigen weiterhin enorm. Zwischen 1000 und 2000 neue Fälle werden täglich registriert. Somit wird der Lockdown weiterhin verlängert und verschärft. Die Busse des formellen öffentlichen Transports sind nur mit einem Impfnachweis begehbar. Der informelle Sektor ist erneut weitgehend gestoppt. Informelle Verkäufer dürfen beispielsweise nur noch mit einer Sondergenehmigung ihre Ware verkaufen, was schwer zu beschaffen ist.

Andererseits erreicht die Impfkampagne zurzeit Höchstzahlen. Zimbabwe erhielt bis jetzt über 5.5Mio Dosen. Allerdings sind nach wie vor nur knapp 900'000 zweifach und 600'000 Personen einfach geimpft. Das Ziel ist es, täglich 100'000 Dosen zu verabreichen, um bis Ende 2021 die Herdenimmunität bei einer Bevölkerung von 14Mio SimbabwerInnen zu erreichen. Allerdings hat die Regierung 3Mio Johnson and Johnson Dosen abgelehnt. Die Begründung ist, dass Simbabwe nicht über die notwendige Aufbewahrungseinrichtung verfügt, um den Impfstoff richtig zu kühlen. Dieser Entscheid löste aber auch scharfe Kritik aus. Ein Argument ist, dass die Regierung aus politischen Gründen abgelehnt hat, da die Simbabwe – England Beziehung seit knapp 20 Jahren angespannt ist.

24. Bericht 06.07.2021

Die dritte Welle ist da und dementsprechend wurde erneut ein Level 4 Lockdown verhängt. Seit dem letzten Update vor zwei Wochen haben sich die aktiven Fälle verdreifacht. Zurzeit gibt es über 12'000 aktive Fälle. Demnach ist das Gesundheitssystem erneut überfordert, was auch die Sterberate steigen lässt. Die Schulen, die nun nach den Trimester Ferien wieder starten sollten, mussten ihre Öffnung um mindestens zwei Wochen verschieben. So lange dauert der Level 4 Lockdown mindestens. Am 14 Juli wird das weitere Vorgehen der Regierung verkündigt.

Bis dann besteht auch eine Impf-Deadline für das gesamte Gesundheitspersonal an vorderster Front. 20% davon ist noch nicht geimpft. Wer sich bis dann nicht impfen lässt, verliert den Anspruch auf die Covid-19 Aufzahlungen.

Der neue Lockdown wird die wirtschaftliche Situation erneut angreifen. 2020 ist die extreme Armut aufgrund der Pandemie um 49% gestiegen.

23. Bericht 22.06.2021

Die Zahlen stiegen erst langsam und nun sogar drastisch an. Mehrere hundert Infizierte pro Tag lösten erneut härtere Massnahmen aus. Dazu gehören unter anderem eingeschränkte Öffnungszeiten für Freizeitlokale und eine Sperrstunde von 18:00 – 08:00, sowie Homeofficepflicht in gewissen Betrieben. Einzelne Hotspots sind sogar wieder in einem strikten Lockdown. Gründe dafür könnten sein, dass die Temperaturen abnehmen und es auf den Winter zugeht, sowie das unachtsame Verhalten der Bevölkerung.

22. Bericht 08.06.2021

Die Zahlen bleiben weiterhin tief. Die Vergabe der Impfstoffe nimmt langsam zu. Da ein Grossteil der Bevölkerung nicht dazu bereit ist, sich impfen zu lassen, erwies sich die Strategie, zuerst Risikogruppen und Alte zu impfen als erfolglos. Deswegen gibt es zurzeit keine Impfstrategie, sodass sich jeder Impfwillige impfen lassen kann. Dies treibt die Impfkampagne langsam an. Bereits ein grosser Teil der verfügbaren Impfdosen konnten vergeben werden. Diese würden für die vollständige Impfung von knapp 5% der Bevölkerung ausreichen.

21. Bericht 25.05.2021

Simbabwe verzeichnet immer noch sehr wenige Fälle. Der Durchschnitt der letzten zwei Wochen liegt bei unter 20 neue Fälle pro Tag. Allerdings wurde ein erster Fall der indischen Mutation in Kwekwe entdeckt. Die betroffene Person verstarb an dem Virus. Die Regierung reagierte mit einem strikten Lockdown des Kwekwe Distrikts.

Etwa 3% der Bevölkerung ist kostenlos mit den gespendeten Impfdosen geimpft. Damit liegt Simbabwe weit vor den benachbarten südafrikanischen Ländern. Dies führt auch dazu, dass Leute aus den umliegenden Ländern nach Simbabwe reisen, um sich dort kostenpflichtig impfen lassen. Eine grosse Welle vor allem aus Südafrika wird erwartet.

20. Bericht 11.05.2021

Das Leben scheint sich normalisieren und die offiziellen Zahlen sinken stetig.

Bezüglich der überfüllten Gefängnisse hat der Präsident sich dazu entschieden, ca. 3000 InsassInnen, die für gewaltfreie Verbrechen inhaftiert sind, zu begnadigen und freizulassen. Die Amnestie umfasst keine Gefangenen, die wegen Verbrechen wie Mord, Menschenhandel, Sexualstraftaten und Verrat verurteilt wurden. Dadurch soll besser mit der Pandemie umgegangen werden.

Zudem steigt der Impftourismus an. Vor ca. einem Monat wurde verkündigt, dass auch Leute aus dem Ausland ohne Wohnsitz in Simbabwe eine Impfung erhalten können. Für SimbabweInnen und simbabwische Anwohner ist die Impfung gratis. Den Impftouristen wird für die zwei Dosen ca. USD70 berechnet. Dies ist ein attraktives Angebot für BürgerInnen aus den umliegenden Ländern, die sich das leisten können, vor allem Südafrika. Auch dort geht die Impfstoffverteilung nur langsam voran.

19. Bericht 27.04.2021

Trotz der offiziell niedrigen Zahlen befürchten Experten, dass sich eine dritte Welle anschleicht. Grund dafür ist der langsame Einzug des Winters, aber auch dass die SimbabweInnen die Schutzvorkehrungen völlig vernachlässigen und die Lockerung der Massnahmen ausnutzen.

Obwohl sich die Wirtschaft durch die Lockerungen langsam erholt, vor allem im informellen Sektor, reagieren nun vor allem grosse Firmen mit Entlassungen auf die Krise. Ein Beispiel dazu ist die landesweit grösste Bank CBZ. Ihre Begründung ist, dass sich die meisten Dienstleistungen digitalisierten.

Insgesamt erhielt Zimbabwe bereits 1.691Mio der gespendeten Impfdosen, doch nur knapp 354'000 haben eine Dosis erhalten und nur knapp 58'000 haben bereits die zweite Impfung erhalten.

18. Bericht 13.04.2021

Die Zahlen bleiben nach wie vor relativ niedrig, trotz der starken Lockerungen der Massnahmen. Erfreulicherweise nimmt die Impfkampagne langsam Schwung auf. Aus China erreichten Zimbabwe bereits 2Mio Impfdosen und Indien spendete 35'000 Dosen Anfang April. Wegen der hohen Skepsis sind die Auswahlkriterien für den Erhalt der Impfung aufgehoben worden. Die Hälfte des Gesundheitspersonal erhielt mindestens eine Impfung. Zudem ist in den urbanen Gebieten, vor allem in der Hauptstadt Harare, ein Anstieg der Nachfrage unter den älteren Leuten ersichtlich. Nach dem anfänglichen Misstrauen haben sich nun viele entschieden und wollen ein Beispiel für ihre Mitbürger im Kampf gegen das Virus sein. Auch in dem Touristenort Victoria Falls erhofft sich die Regierung einen Anstieg der Impfbereitschaft, nachdem der Präsident Emmerson Mnangagwa dort als Start des 2. Rollouts als Gesicht der Kampagne seine erste Dosis genommen hat. Laut ihm war dies der Grund, weshalb der Vizepräsident und nicht er selbst die erste Dosis während im März bei



der Ankunft der ersten Lieferung nahm. Die Strategie dahinter sein, das vom Tourismus abhängige Gebiet durch seine Kampagne dazu motivieren sich zu impfen und Immunität zu erreichen, sodass der Tourismus wiederaufgenommen werden kann und so die Wirtschaft angekurbelt wird.

Die Wirtschaftliche Lage hat sich durch Covid noch mehr verschlechtert. 2.4 Mio mehr Leute sind seit dem Ausbruch von Hunger betroffen. Die Nahrungsunsicherheit ist in den urbanen Gebieten auf 42% angestiegen, nicht zuletzt, weil die Lebensmittelpreise seit Covid um über 30% gestiegen sind.

17. Bericht 30.03.2021

Seit der Lockerung des Lockdowns geht das Leben weiter, als wäre nie etwas geschehen. Eine langsame Wiederöffnung wurde übersprungen. Auch der informelle Sektor ist dadurch wieder geöffnet, was existenziell von grosser Bedeutung ist. Die Schliessung des informellen Sektors führte zu einer grossen Nahrungsunsicherheit, die eine Reihe schädlicher Praktiken mit sich brachte. Einige Familien erhielten eine Art Corona-Entschädigung von USD12.-, womit man jedoch nicht einmal genug Brot einkaufen kann. Obwohl die wenigsten Menschen sich an die grundlegenden Schutzmassnahmen wie Maske, Hände waschen Desinfektion und Social Distancing halten, sind die aufgezeichneten Fälle erstaunlich niedrig und steigen zurzeit auch nicht an.

Mitte März wurden die Schulen landesweit langsam klassenweise wieder geöffnet. Der Notenspiegel Ende 2020 war erschütternd und demotivierend. Viele haben den Übertritt in die nächste Schulstufe nicht geschafft. Wie die dadurch entstehenden Lücken geschlossen werden, ist noch unklar.

Die Verteilung der 600'000 gespendeten Impfdosen aus China, Sinopharm und Sinovac, verläuft extrem langsam. Seit Anfang März wurden lediglich 59,000 Impfungen durchgeführt, obwohl die Impf- kriterien abgesetzt wurden und die Impfungen nicht mehr nur dem Gesundheitspersonal und Menschen in der Risikogruppe vorbehalten sind. Schuld ist eine grosse Skepsis und ein Mangel an Aufklärung gegen diese Skepsis.

16. Bericht 16.03.2021

Die aufgezeichneten Zahlen halten sich weiterhin sehr tief. Trotzdem rechnen einige kritische Spezialisten in Simbabwe mit einer 3. Welle, denn die Bevölkerung nutzt die Lockerungen der letzten Wochen aus. Gesetzlich dürfen eigentlich nur die arbeiten, die sich an die WHO Vorschriften halten. In der Realität sieht das aber anders aus. Gerade im informellen Sektor wird gearbeitet, ohne jegliche Sicherheitsmassnahmen. Auch im privaten Raum wird wenig Vorsicht geboten und nur selten wird angemessene Hygiene praktiziert.

Viele Ärzte beschwerten sich, dass der Impfprozess, der vor weniger als einem Monat begonnen hat, zu langsam vorangeht. 36'000 Frontarbeiter, mehrheitlich aus dem Gesundheitssektor, wurden bis jetzt geimpft. Grund dafür ist einerseits das allgemeine grosse Misstrauen der Bevölkerung gegenüber der Impfung. Es besteht die Angst, dass die Impfung noch nicht erforschte Nebenwirkungen aufweist. Die Tatsache, dass die Präsidentenfamilie auf die nächste Lieferung wartet, lindert dieses Misstrauen jedenfalls nicht. Dazu kommen zahlreiche Verschwörungstheorien. Dennoch haben sich bereits viele Leute aus dem gesundheitspersonal unentschieden und die Impfung wahrgenommen. Seit der Ankunft der 200'000 Dosen, die von China gespendet wurden, hat China weitere 200'000 Dosen

zugesprochen. Indien hat zudem zugesichert, dass 75'000 Impfdosen gespendet werden und Russland zieht mit 20'000 Dosen von Sputnik V nach. Wann diese, sowie die 1.1Mio COVAX-Impfstoffe und die selbst erworbenen Sinopharm-Dosen eintreffen und verteilt werden ist bis jetzt unklar.

15. Bericht 02.03.2021

Die Zahlen sind in den letzten Wochen wieder enorm gefallen, bis zu weniger als 50 neue Fälle pro Tag. Deswegen entschied sich der Präsident am 01.03.2021 den Lockdown der 4. Stufe aufzuheben. Ein weiterer Grund könnte auch die scharfe Kritik von aussen sein. Der Leiter des Human Rights Watch des südlichen Afrikas befürchtete, dass die simbabwische Regierung die Massnahmen dazu ausnutzt, Kritik an die Regierung einzudämmen und dass sich die Regierung nicht genügend darauf konzentriert, die Pandemie zu bekämpfen und den Menschen in Not zu helfen. Somit gilt die Ausgangssperre nur noch zwischen 22:00 Uhr und 05:30 Uhr, Läden dürfen wieder bis 19:00 Uhr geöffnet sein und auch KMUs dürfen ihre Arbeit erneut aufnehmen, wenn sie die WHO-Vorschriften befolgen. Ab wann der Schulunterricht wieder stattfinden kann, ist noch unklar, doch Schulen und Universität sollen sich bereithalten, den Unterricht wiederaufzunehmen. Beerdigungen haben eine beschränkte Besucherzahl von 30 Personen, andere Veranstaltungen bis 50 Personen. Bars, Clubs etc. bleiben weiterhin geschlossen, Restaurants dürfen zum Takeaway geöffnet sein.

Am 18.2.2021 wurde der chinesische Impfstoff Sinopharm lanciert. Als Kampagne nahm der Vizepräsident Constantino Chiwenga die erste Dosis öffentlich und vor der Kamera. Noch am selben Tag wurde mit dem Impfen des Gesundheitspersonals begonnen, vorwiegend in Spitälern, nicht nur in den grossen Städten, sondern auch Provinzspitälern. Der Impfstoff Sinopharm soll eine Effektivität von 79% haben, ist bis zum jetzigen Zeitpunkt noch nicht von der WHO anerkannt. Zimbabwe selbst hat keine Untersuchungen des Stoffes vorgenommen. Die Bevölkerung ist gespaltenen Meinung, die von Begeisterung bis Misstrauen und Verschwörungstheorien reichen. So wird beispielsweise darüber spekuliert, ob der Impfstoff als Waffe genutzt wird und sich Chiwenga Wasser hat spritzen lassen. Die Abneigung gegen die Impfung hat in vielen Fällen auch kulturelle oder religiöse Hintergründe. Der Präsident Emmerson Mnangagwa selbst hat die Impfung noch nicht genommen. Vor den misstrauischen Äusserungen gegen das Impfen behauptete er, dass das Impfen völlig freiwillig sei.

Nach den kritischen Äusserungen besteht er auf die Freiwilligkeit, räumt aber ein, dass eine Zeit kommen wird, in der Leuten ohne Impfung gewisse Aktivitäten und Dienstleistungen vorenthalten werden, wie zum Beispiel die Nutzung der öffentlichen Verkehrsmittel oder gar eine Anstellung.

Bis heute sind 20'000 Angestellte im Gesundheitssektor geimpft. Nebst den 200'000 gespendeten Dosen sollen Anfangs März 600'000 weitere Dosen aus dem Eigenerwerb eingesetzt werden. Weitere konkrete Pläne darüber, ob, wann und wie viele weitere Dosen Simbabwe erreichen, ist unklar. Von Covax wurden 1.1Mio Dosen versprochen. Wann diese ausgeliefert werden ist jedoch noch nicht bekannt gegeben worden.

14. Bericht 16.02.2021

Der Lockdown der Stufe 4 wird um weitere zwei Wochen verlängert. Die Zahlen nehmen zwar langsam wieder ab, doch die Spitäler und Praxen sind überfordert und können nicht entsprechend reagieren. Aufgrund der überfüllten Spitäler und den Kosten sterben viele zuhause.

China spendete 200'000 Impfdosen des Impfstoffs Sinopharm, die gestern in Simbabwe eingetroffen sind. Noch diese Woche soll die Distribution an das Gesundheitspersonal beginnen. Simbabwe kaufte zusätzliche 600'000 Dosen des gleichen Impfstoffes, welche Anfang März importiert werden sollen. Für weitere Hilfe machte Simbabwe einen Spendenaufruf bei anderen Ländern. Simbabwe ist zudem auf der COVAX Liste für weitere Unterstützung. Des Weiteren hat die Regierung angeblich 100Mio.

USD für weitere 20Mio Impfdosen zurückgelegt, um 60% der Bevölkerung zu impfen und Herdenimmunität zu erreichen. In einer ersten Phase sollen das Gesundheitspersonal, Leute mit chronischen Krankheiten und die Älteren geimpft werden. In der zweiten Phase sollen alle Leute mit mittlerem Risiko geimpft werden. Zuletzt werden alle Freiwilligen geimpft. Der Geimpfte muss dafür aber selber die Kosten übernehmen, nur die am stärksten benachteiligten werden die Impfung kostenlos erhalten.

13. Bericht 02.02.2021

Die offiziellen Zahlen steigen nach wie vor stark, auch wenn die tägliche Infektionsrate in den letzten Tagen abgenommen hat. Auch die Sterberate steigt im Vergleich zu 2020, denn das Gesundheitssystem ist überfordert und die ökonomische Lage der Bevölkerung erlaubt es bei einem kommerziellen Gesundheitssystem nur einer kleinen Anzahl, die nötige, oder überhaupt medizinische Versorgung in Anspruch zu nehmen. Nebst den offiziellen Statistiken über die Covid-19-Situation beobachten unsere Partner in ihren jeweiligen Regionen einen starken Anstieg an Todesfällen, die nicht durch bekannte Krankheiten wie Malaria verursacht werden. Es handelt sich oft um Personen, die gegenseitig im Kontakt standen oder mit einer Corona positiven Person. Vor allem in diesen ländlichen Gebieten gibt es kaum Teststellen. Die wenigen Zentren, die testen können, haben nur sehr wenige Test-Kits pro Tag. Daraus lässt sich schliessen, dass es sich bei den Todes- und Krankheitsfällen um unentdeckte Corona-Fälle handelt.

Es herrscht nach wie vor ein grosser Mangel an Bewusstsein über das Virus. Viele Leute kennen die Anzeichen der Krankheit nicht oder wissen nicht, wie sie sich schützen sollen. Andere halten an spirituellem Glaube fest und sind überzeugt, dass es sich um eine Strafe für Sünder handelt und sie deswegen nicht betroffen sind. Für sie ist dies auch der Grund, wieso im letzten Monat 5 Minister und mehrere Staatsbeamte verstorben sind. Bei den betroffenen handelt es sich um Regierungsangestellte, die üblicherweise für Krankheitsversorgungen ins Ausland fliegen, um dort ein besseres Gesundheitssystem geniessen zu können. Aufgrund der Reisebeschränkungen ist dies momentan nicht möglich, weswegen sie auf das schwache Gesundheitswesen in Simbabwe angewiesen sind.

Der stricke Lockdown mit Sperrstunde wurde um zwei weitere Wochen verlängert. Da über 90% der Bevölkerung im informellen Sektor arbeitet hat dies nach wie vor verheerende Auswirkungen auf die normalen SimbawerInnen, da sie von Hand zu Mund leben und auf den Tagelohn angewiesen sind. Die strickten Massnahmen verunmöglichen diese Art von



Arbeit. Dazu kommt die Verschärfung des Sicherheitssektors. Sogar Beerdigungen werden vom Militär und/oder der Polizei kontrolliert. Sie

nutzen ihre Machtposition oft aus, um Gewalt auszuüben. Wer, auch wenn gezwungenermassen, gegen die Massnahmen verstösst, wird mit Inhaftierung und hoher Busse bestraft. Die Gefängnisse sind somit überfüllt, was entgegen des Schutzes vor dem Virus wirkt.

12. Bericht 19.01.2021

Auch wenn die Zahlen im Vergleich zu anderen Ländern sehr tief sind, steigen die Fälle in Simbabwe seit Wochen exponentiell. In den letzten zwei Wochen haben sich die Anzahl der totalen Infektionen und Toten fast verdoppelt. Im Vergleich zu den ersten Monaten der Pandemie ist die prozentuale Sterberate enorm angehoben. In den Krankenhäusern gibt es keine freien Betten und private Krankenhäuser sind unbezahlbar. Dort aufgenommen zu werden kostet USD2500 während ein/e LehrerIn USD50 pro Monat verdient. Zudem wird vermutet, dass die neue Variante von Südafrika bereits in Simbabwe angekommen ist und die Zahl der Infektionen steigen lässt. Des Weiteren leugnet nach wie vor ein grosser Teil der Bevölkerung, dass Covid-19 echt ist. Andere sind der Meinung, dass die Pandemie in Gottes Händen liegt und der Glaube einem vor der Krankheit schützt. Auch wird vermehrt nur in Hausarzneimittel gegen das Virus vertraut. Der totale Lockdown, der Anfang Januar in Kraft getreten ist, zeigt nur langsam seine Wirkung. Neu wurde verordnet, dass Verstorbene nicht mehr transportiert werden dürfen und in der Ortschaft, in der sie verstorben sind, begraben werden müssten. Die Verordnung bringt die Bevölkerung in Aufruhr, da es in Simbabwe üblich ist, dass man auf dem Familienanwesen wo man geboren und aufgewachsen ist und die Familie ihren Ursprung hat, vergraben wird.

11. Bericht 05.01.2021

Über die Festtage wollten viele Simbabweer aus den Nachbarländern zu ihren Familien zurückkehren. Vor allem die Grenze Beightbridge von Südafrika nach Simbabwe ist stark von der Welle betroffen. Durch die starken Reisekontrollen wegen der Covid-19 Massnahmen entstand die Tage vor Weihnachten enormer Stau. Dazu trägt auch bei, dass durch die aktuelle Situation die Grenze nicht durchgehend geöffnet ist, sondern nur tagsüber. An Heiligabend war die Schlange 15 Kilometer lang und viele Leute mussten bis zu vier Tage warten. Natürlich wollen die Rückkehrer ihren Platz nicht aufgeben, um für Essen und Hygiene in die nächste Ortschaft zu fahren, was die Wartenden in schlechte Umstände versetzte. Endlich am Übergang angekommen wurden viele abgewiesen, da aufgrund der langen Wartezeit der Covid-Test bereits über 72 Stunden alt war. Der Stau der Rückkehrer beeinträchtigte auch die Wirtschaft und kostet sie viel Geld, was sie zusätzlich schwächte. Rückblickend werden an der Beightbridge-Grenze mindestens 15 Tote gezählt und eine Vielzahl neuer Ansteckungen vermutet.

Aber auch im Land steigen die Zahlen rasant, denn viele SimbabweerInnen sind nachlässig, was die Schutzmassnahmen angeht, vor allem über die Feiertage. Es werden keine Masken getragen, Abstände werden nicht eingehalten und so werden grosse Feste gefeiert. Seit November hat sich die Zahl der totalen Infektionen verdoppelt und nur über die Neujahrstage gab es ca. 2000 neue Fälle. Am Wochenende griff die Regierung deswegen hart durch und setzte neue Vorschriften in Kraft, die nun durch die Polizei und

das Militär durchgeführt werden. Der neue Lockdown gilt vorerst für 30

Tage (bis Anfang Februar). In dieser Zeit sind alle nicht essentiellen Geschäfte und Institutionen geschlossen, bzw. müssen bei Möglichkeit vom Homeoffice aus operieren und alle Versammlungen (inkl. Kirchliche Veranstaltungen, Hochzeiten, Restaurants, Fitnesscenter etc.) sind verboten. Beerdigungen sind davon ausgenommen, beschränken sich aber auf eine Anzahl von 30 Personen. Essentielle Geschäfte und Institutionen, wie Apotheken, Spitäler und Lebensmittelläden sind weiter in Betrieb, müssen sich aber an gekürzt Öffnungszeiten (08:00-15:00 Uhr halten). Diese Öffnungszeiten beruhen auf der Grundlage, dass eine Sperrstunde in Kraft tritt, die es den Leuten verbietet, sich von 18:00-06:00 ausserhalb ihrer Anwesen aufzuhalten. Die Schulen bis auf weiteres nur für SchülerInnen in den Abschlussklassen der verschiedenen Stufen geöffnet. Bergbau, Manufakturen, Landwirtschaft und Tourismus darf sind von den Massnahmen ausgenommen, insofern sie sich an die Schutzvorschriften halten.

Auch der öffentliche Transport richtet sich nach diesen Vorschriften und darf nur von Menschen genutzt werden, die berechtigt sind, sich auf diesen Strecken zu bewegen. Der öffentliche und private Transport wird stark kontrolliert. Reisen zwischen Dörfern, Städten und Provinzen ist grundsätzlich nicht erlaubt, ausser man ist in Besitz von Papieren, die explizit darauf hinweisen, dass eine Reise nötig ist. Die Grenzen zu den Nachbarländern über den Landweg sind nur für Rückkehrer aus dem Ausland, essentielle Arbeit und den wirtschaftlichen Sektor geöffnet. Der Flugweg ist nach wie vor uneingeschränkt für Reisende mit einen negativen Covid-19 Test unter 72h.

Dieser neue Lockdown ist ein grosser Rückschritt, nachdem sich das Land allmählich vom ersten Lock-down (März – September) erholt hatte.

10. Bericht 22.12.2020

In den letzten Wochen wurden landesweit die Sicherheitsvorschriften weitgehend vernachlässigt. Viele Leute verzichten sogar auf Sicherheitsabstände, das Händewaschen und Maske tragen und das gerade vorwiegend an den immer grösseren werdenden Veranstaltungen. Es scheint, als ob die SimbabweInnen die Pandemie bereits vergessen haben, was verheerende Folgen haben kann. Weiterhin gibt es durchschnittlich 100 Neuinfektionen pro Tag. Die Regierung reagiert entsprechend und führt erneut strikere Massnahmen ein. Clubs werden geschlossen, vor allem in Hinsicht auf die Weihnachtsfeiern, und nur noch Hochzeiten und Beerdigungen dürfen in kleiner Anzahl durchgeführt werden. Die Regierung befürchtet jedoch, dass die Massnahmen weiterhin hintergangen werden, da es der Polizei an den nötigen Mitteln, vor allem Benzin mangelt.

Weltweit führt ein Land nach dem andern die Covid-19-Impfung ein. Mhangagwa möchte jedoch noch weitere Studien abwarten, bereitet das Land jedoch bereits auf eine schnelle Verteilung des Impfstoffs vor, um nach der Zulassung keine Zeit zu verlieren. Andererseits befürchten viele afrikanische Ländern, Simbabwe inbegriffen, dass sie es schwer haben werden, Zugriff zum Impfstoff zu kriegen, da viele westliche Länder bereits Übermassen vorgekauft haben, wie beispielsweise Kanada (kann mit der Menge die ganze Bevölkerung 5-mal impfen).



9. Bericht 8.12.2020

Die Zahlen steigen weiter, ca. 100 neue Fälle pro Tag. Trotzdem sind die Grenzen zu Botswana und Südafrika seit dem 1. Dezember geöffnet, um den Wirtschaftssektor nicht weiter zu belasten. Bereits nach wenigen Tagen sitzen unzählige Rückkehrer an der Grenze fest, da es zu wenig Tests gibt und die simbabwische Regierung die Covid-19 Tests der Nachbarländer nicht akzeptiert. Die meisten Leute, die diese Grenzen nutzen sind Frauen und Männer, die unter anderem wegen dem Lockdown in Simbabwe selbst keine Arbeit (mehr) haben und in den angrenzenden Ländern arbeiten müssen, um ihre Familien zu versorgen. Allerdings können sich ebendiese Leute den Test für 60USD nicht leisten. Vermutlich mehrere Leute haben in dieser Problematik eine «Marktlücke» gefunden und verkaufen an den betroffenen Grenzen unechte Testresultate. Es handelt sich dabei nicht um medizinische Fachleute. Es gab bereits zwei Festnahmen.

Weitere Schulen, meist Schulen mit Wohnmöglichkeiten vor Ort, leiden unter Ausbrüchen von Corona. Vor allem Schulen im Osten sind betroffen. Einige Schulen mussten bereits schließen. Schulen mit Wohnmöglichkeiten stehen unter Quarantäne und keiner darf das Gelände verlassen, weder Schülern noch Lehrer oder andere Angestellte.

Im Vergleich zu dem strikten Lockdown der ersten Monate ist das Leben in den letzten Wochen fast wieder normal geworden, als gäbe es keine Pandemie. Wegen der hohen Zahlen werden die Massnahmen jedoch langsam wieder strenger.

Anlässe/Versammlungen sind auf 100 Personen beschränkt.

8. Bericht 24.11.2020

Die Zahlen in Simbabwe steigen seit den letzten Tagen wieder, fast 100 Fälle pro Tag. Mehrere Internate und eine Universität, wo die StudentInnen in dem Kampus leben. Darunter ist auch ein Internat in Manicaland mit 600 SchülerInnen. 100 SchülerInnen wurden positiv getestet. Deswegen plant die Regierung eine Studie. National sollten 7000 Haushalte getestet werden. Pro Haus wird jeweils eine Person getestet. Getestet werden alle Altersgruppen ab 2 Jahren.

Gleichzeitig möchte die Regierung ab 1. Dezember die Grenzen auf dem Landweg auch wieder für Personen und nicht nur Gütertransport öffnen. Es soll jeweils direkt am Zoll getestet werden. Eine Covid-19 Bescheinigung vom Herkunftsland, wie es beim Einreisen über den Luftweg geregelt ist, reicht nicht aus. Davon sind auch Einreisende mit Zimbabwean Airlines und Tanzanian Airlines betroffen, da eine grosse Anzahl von Reisenden mit diesen Fluggesellschaften mit gefälschten Covid-19 Bescheinigungen einreisten.

7. Bericht 10.11.2020

Geplant war, dass die Schulen am 01.11.2020 wieder vollständig öffnen. Dies war jedoch nicht der Fall. Nach wie vor besuchen nur die Abschlussklassen den Unterricht.

Die Zahlen halten sich offiziell immer noch sehr tief. Allerdings ist die Sterberate bei Corona-Patienten sehr hoch. 2.9% der Angesteckten in Bulawayo überleben den Krankheitsverlauf



nicht.

Hopewell Chin'ono wurde Anfang November erneut verhaftet. Grund dafür ist angeblich die Verletzung seiner Kautionsbedingungen. Seitdem ist er inhaftiert. Auch seine Anhörung wurde verschoben und findet voraussichtlich heute 1.11.2020 statt.

Obwohl der Lockdown viele SimbabweInnen hart getroffen hat, öffnet er für andere neue Türen. Vor allem Frauen in ländlichen Gebieten fanden neue kreative Lösungen, wie sie weiter Geld verdienen können. Sie backen Brot, pflanzen Obst und Gemüse, züchten Tiere, stellen Backsteine her und vieles mehr. Diese neuen Möglichkeiten ergeben sich daraus, dass der Import von Gütern durch den Lockdown stark abgenommen hat und die Gemeinschaften auf die lokale Wirtschaft angewiesen sind. Ausserdem gibt es viele Corona-Flüchtlinge, die ihre Arbeit verloren haben und nun aus den Nachbarländern und aus den Städten Simbawes aufs Land zurückkehren, Häuser bauen und sich niederlassen. Auch sie sind dabei auf die lokal produzierten Bausteine und Lebensmittel angewiesen, was die Verkaufszahlen in die Höhe treibt.

6. Bericht 26.10.2020

Während Pandemie ist die Nutzung von Technologie stark angestiegen. Die Regierung nutzt dies gegen Covid-19, vor allem Social Media, was vor allem für Contacttracing sehr hilfreich ist.

Die täglichen Infektionen und Todesfälle haben in den letzten Wochen stark abgenommen. Das Covid-19 Response Team führt den rasanten Anstieg von Ende Juli und August darauf zurück, dass viele simbabwische Rückkehrer aus den Nachbarländern, vor allem Südafrika eingereist sind.

Der illegale Bergbau hat während des Lockdowns stark zugenommen. Dies ist darauf zurückzuführen, dass es während dieser Zeit keine Touristen gab. Die Mienengräber können also ohne Aufsicht zu erregen operieren.

Hunger wird immer mehr zum Problem, da allmählich auch die letzten Ersparnisse ausgehen und andere Möglichkeiten an Geld ranzukommen ausbleiben. Dies stellt ein viel grösseres Problem dar als die Corona-Pandemie selbst.

5. Bericht 13.10.2020

Obwohl zurzeit nur die Abschlussklassen in die Schule dürfen, müssen alle LehrerInnen im Dienst sein. Trotz dem die Lehrerschaft streiken möchte, halten viele diese Regel ein, vor Angst entlassen zu werden. Dennoch sind viele Lehrer abwesend und viele SchülerInnen der Abschlussklassen sind ohne Lehrer in der Schule. Sie müssen sich den Unterrichtsstoff selber in Gruppen aneignen. Viel fürchten, dass sie ihre Prüfung nicht bestehen, oder nur mit einer schlechten Note. Dazu kommt, dass viele Kinder im Lockdown nicht für die Schule gelernt haben, unter anderem da sie arbeiten mussten. Des Weiteren ist an den Schulen nicht genügend Desinfektionsmittel für die Schüler vorhanden. Die Lehrer fordern, dass die Prüfungen verschoben werden.

Die Landesgrenzen sind für den Luftverkehr wieder weitgehend geöffnet, auch für Touristen. Auch über den Landweg ist das Ausreisen erlaubt, das Einreisen jedoch nur bedingt. Die Bestimmungen des Ziellandes sind dabei einzuhalten. Für den



Wirtschaftssektor sind die Grenzen offen.

Die Leute sind «coronamüde» und halten sich vermehrt nicht an die Regeln, da der Lockdown grossen Schaden angerichtet hat.

Der Finanzminister Ncube verkündet, dass die Wirtschaft nicht wie erwartet unter der Pandemie leidet. Die Bevölkerung bestätigt jedoch, dass das Leben seit seinem Amtsantritt härter geworden ist.

4. Bericht 28.09.2020

Nach wie vor tragen viele Menschen keine Masken, weil sie es sich nicht leisten können, oder weil sie glauben, dass die Masken schädlich für sie sind. Teilweise glauben die Leute auch gar nicht, dass der Virus real ist. Trotzdem lockern sich die Massnahmen allmählich. Der formelle Sektor ist mehrheitlich wieder geöffnet. Obwohl die LehrerInnen für bessere Löhne (momentan 100USD inkl. 75USD Covid Zuschuss, Forderung: zusätzliche 500USD, um über Armutsgrenze zu sein) streiken wollten, öffneten die Schule am 28.09.2020 für alle Zimsec/Camebridge-Abschlussklassen. Dies bedeutet, dass die Abschlusschüler aller Stufen wieder zur Schule gehen: 7.Primar, O-Level(Oberstufe) und A-Level (Gym), um Ende Jahr ihre Abschlussprüfungen zu schreiben. Alle anderen Schulstufen sollen im November öffnen.

Die Zahlen stagnieren laut Statistik langsam. Es gibt nur wenige neue Ansteckungen pro Tag und nur alle paar Tage einen Sterbefall. Die Zahl der Aktiven Fälle ist stabil um 1500 Fälle herum. «»

3. Bericht 15.09.2020

Hopewell Chin'ono wurde am 02.09.2020 auf Kautionsfreigelassen. Die Kautions betrug 10'000USD. Wer mit einem negativen Corona-Test einreist kann auf die staatliche Quarantäne verzichten und obliegt nur der Heimquarantäne. Das Einreisen von Nicht-StaatsbürgerInnen- oder BewohnerInnen ist wieder erlaubt und unterliegen den gleichen Einreisebestimmungen. Auch wenn kleine, private VerkäuferInnen am härtesten getroffen wurden und unter der Situation leiden, kriegen nun auch grosse Unternehmen die Auswirkungen auf die Wirtschaft zu spüren. Es ist nach wie vor schwierig, die Massnahmen umzusetzen. Einige können sich Masken nicht leisten, wissen nicht, wie sie getragen werden müssen oder lehnen sie ab im Glauben, die Masken beschädigen das Gehirn. An den Wasserstellen sammeln sich hunderte bis tausend Leute an, um an Wasser zu kommen, welches von der Stadt gebracht wird. In den ländlichen Gebieten, wird besonders Social Distancing vor allem von Männern missachtet, was so auch die Frauen und Kinder stark beeinflusst. Ein Grund dafür ist, dass die Menschen (w u. m.) nicht genug über den Virus informiert sind.

2. Bericht 01.09.2020

Die Regulationen haben sich wieder ein bisschen gelockert. Die Sperrstunde wurde um zwei Stunden ausgedehnt. Versammlungen, wie religiöse Veranstaltungen können unter



gewissen Bedingungen stattfinden. Travel Bans bleiben aber bestehen. Eine Annäherung an die Normalisierung bezüglich Schule und Arbeit ist bis Weihnachten nicht vorgesehen.

Hopewell Chin'ono ist nach wie vor im Chikurubi Maximum Security Prison festgehalten. Sein Anwalt Doug Coltart fand ihn bei einem Besuch krank auf. Ein persönlicher Arzt wird ihn nun untersuchen.

1. Bericht 18.08.2020

Nachdem der Lock down Ende Juli kurz vor den angesagten Protesten mit dem Vorwand der steigenden Corona Fällen verschärft wurde, gab es keine Lockerungen mehr. Immer mehr Leute werden Opfer des Lock down, durch Mangel an finanziellen Mitteln. Da ca. 90% der Bevölkerung im informellen Sektor, der durch die Vorschriften fast komplett geschlossen ist, arbeitet, ist kaum noch jemand beschäftigt. Dazu kommt die fortlaufend ansteigende Inflation und somit der Tägliche Anstieg der Preise. Dies beeinträchtigt den Alltag der Menschen sehr: Nahrungsmittel, Unterkunft und Gesundheit sind extrem gefährdet. Die Zahlen der Corona Fällen halten sich noch in Grenzen, wobei es keine Anhaltspunkte der Höhe der Grauzone gibt. Nicht nur in Bezug auf Corona ist das Gesundheitssystem unzugänglich, sondern auch für andere gesundheitliche Beeinträchtigungen, da die Ärzte und Krankenschwestern sich streiken und seit Beginn der Krise vor allem öffentliche Einrichtungen fast leer sind und auch den Nicht-Corona-Patienten nicht geholfen wird. Zudem wird die aktuelle Situation extrem politisiert, was die Lebensumstände zusätzlich erschwert.

Um den Protest gab es plötzlich enorm viel mehr Ansteckungen in wenigen Tagen. Am 16.08.2020 gab es dann aber in nur einem Tag fast 2000 weniger aktive Fälle, beziehungsweise Genesungen.

Bericht Situation März bis August 2020

Rechtslage/Massnahmen & Programme der

Regierung

- ➔ Lock down seit: 30.03.2020
- ➔ Neuste, verschärfte Lock down Anweisungen und allgemeine Regelungen seit: 22.07.2020
 - Alle nicht essenziellen Arbeiter und nicht arbeitenden sind aufgefordert zuhause zu bleiben und dürfen ihr Haus ausschliesslich für Sicherstellung von Lebensmittel, Wasser und Gesundheit verlassen. Essentielle Arbeiter müssen eine Bescheinigung vorweisen können.
 - Maskenpflicht im öffentlichen Raum und in privaten und öffentlichen Verkehrsmittel.
 - Strikte Hygienevorschriften (Hände waschen und Desinfektion)
 - Temperatur messen in allen öffentlichen Orten und Gebäuden obligatorisch
 - Soziale Distanzierung ohne Ausnahmen
 - Sperrstunde: 18:00 Uhr bis 06:00 Uhr -> Arbeits- und Öffnungszeiten müssen dementsprechend angepasst werden.
 - Alle Firmen müssen WHO-Vorschriften befolgen.
 - Inter City/Town Transport und Transport zu ländlichen Gebieten ist untersagt.
 - Genehmigte Fahrzeuge für ÖV stehen unter strikten hygienischen Vorschriften
 - (Öffentliche) Veranstaltungen sind untersagt inkl. Soziale, religiöse oder

- politische. -> Ausnahme: Beerdingung
- Nicht Einhaltung der Regelungen und fahrlässiges Verhalten in Bezug auf den Coronavirus wird hart bestraft.

→ Seit März über 105 Tausend Leute verhaftet, wegen Nicht-Befolgung von Lock down Regeln

Auswirkungen auf den Alltag

- Verarmung nimmt zu
 - Viele Menschen in Zimbabwe leben von Hand zu Mund und haben durch die Lockdown- Regelungen nicht die Möglichkeiten, ihren Geschäften nachzukommen.
 - Entlassung vieler Angestellter
 - Auswirkung auf Gesundheit durch Unterernährung oder fehlendes Budget für ärztliche Untersuchungen oder Behandlungen
- Verschlechterung der Gesundheit
 - Viele Kliniken und Spitäler sind seit dem Lock down geschlossen
 - Hilfe im Gesundheitssektor ist noch weniger gewährleistet (Angestellten weigern sich, unter den aktuellen Umständen zu arbeiten)
 - 29.07.2020: 7 von 9 Geburten in einer Nacht Stillgeburten im Harare Central Hospital
 - Kranke oder Verletzte haben kein Geld für Gesundheit durch Covid-19
- Keine Bildungsalternative für Kinder.

Politik

- Korruption nimmt zu durch Corona-Krise
- Hilfgelder werden ausgenutzt vom Staat.
- Aufdeckung durch Journalist Hopewell Chin'ono, was am 20.07.2020 zur seiner Festnahme führte. Bis jetzt wurde er nicht freigelassen und sein Equipment ist beschlagnahmt.
- Angesagter Protest am 31.07.2020. Die Regierung erstickte im Voraus die Proteste mit strik- teren Lock down Vorschriften, sowie Militär Patrouillen in den Hauptstädten, sowie Gewalt und Unterdrückung.
- +- 3 Tage um den Protest plötzlich über 1000 mehr und danach stabil

Wirtschaft

- Informeller Sektor im Verkauf aber auch andere Dienstleistungen weitgehend geblockt. Vor allem Kleinbauern und Verkäufer von Lebensmitteln leiden darunter. Zu Beginn des Lock down wurden Lebensmittel aus dem informellen Sektor verbrannt.
- ÖV: Combis komplett aus dem Verkehr gezogen. Nur ZUPCO-Transport, wodurch es jedoch Mangel an Transport gibt. Zudem ist eine wichtige Einkommensquelle geblockt
- Inflation noch stärker